

Klaus Wöldecke – ein Nachruf

Es ist weit nach Mitternacht. Das spärliche Licht einer Bürolampe beleuchtet ein Mikroskop, in das Klaus und zwei weitere „Pilzverrückte“ abwechselnd Blicke hineinwerfen, um sich bei der Einschätzung der Sporenornamentation zu einigen. Daneben eine handvoll kaum zentimetergroßer Pilze, die noch auf ihre Bestimmung warten. Die Nacht wird lang - sehr lang.

Morgens, schon vor dem Frühstück, hat Klaus die Erfassungsliste für das gestrige Gebiet bereits fertiggestellt: „182 Arten, davon 38 neu für den Quadranten“ wie er feststellt. Nach dem Frühstück geht es hinaus auf die Ostseite der Insel, eine Tagestour, die erst am späten Abend endet.



Viele solcher Exkursionen haben wir mit Klaus durchgeführt, immer von seinen profunden Kenntnissen profitierend. Schon im Gelände wurden wesentliche Angaben zur Begleitflora und Ökologie aufgezeichnet, darauf hat Klaus stets besonderen Wert gelegt. Und es ist ihm leicht gefallen, denn als langjähriger Mitarbeiter am Pflanzenkartierungsprogramm gab es wohl kaum ein Substrat, welches er nicht aus der Hand ansprechen konnte. Gezielt wurden Biotope aufgesucht, in denen speziell eingensichte Pilze zu erwarten waren. Ich kann mich sehr genau an die Situation erinnern, bei der wir zu einem der wenigen Linden-Schluchtwälder Niedersachsens fuhren, um *Sarcoscypha jurana* aufzuspüren - und ihn auch dort gefunden haben!

Klaus besaß die seltene Gabe, einmal abgespeicherte Informationen auch nach Jahren wieder abrufen zu können. Wir waren immer wieder erstaunt, wie genau er sich an vor vielen Jahren gefundene Pilzarten und deren Fundorte erinnern konnte.

Die Ergebnisse ungezählter Exkursionen in Niedersachsen hielt Klaus auf Meldebögen und in einer Datenbank fest. Letztere zählt mit über 350.000 Fundeinträgen zu den mykologischen Schätzen Niedersachsens. Dort finden sich auch die Ergebnisse der Auswertungen aller in der Literatur nachgewiesener niedersächsischen Pilzfunde aus historischer Zeit.

Seine Bibliothek umfasst so viele seltene und historische Pilzbücher, wie sie kaum ein Pilzfreund in Deutschland haben dürfte.

Viele seiner Funde hat Klaus in seinem hauseigenen Herbar abgelegt, das mehr als ein komplettes Zimmer ausmacht. Bis an die Decke reichen die kleinen Schächtelchen,

beschriftet von A (*Abortiporus*) bis Z (*Zignoella*), in denen sich weit mehr als 20.000 Belege wiederfinden.

In seinen mykologischen Aufsätzen, die er in verschiedenen regionalen Schriftenreihen zusammen mit seinem Sohn Knut publizierte, ist wie ein roter Faden immer auch die Sorge um den Rückgang der Pilzarten enthalten.

Schon früh wurde Klaus zum Landeskoordinator der DGfM für Niedersachsen bestellt und übte dieses Amt bis zu seiner Erkrankung im Jahre 2012 aus.

Als selbstständiger Apotheker hat Klaus auch seine Kundschaft soweit mykologisch „indoktrinieren“ können, dass ihm regelmäßig aus der Umgebung des Steinhuder Meeres / Wunstorf interessante Pilzfunde vorgelegt wurden. Kostenlose Pilzberatung war in seiner Apotheke inbegriffen, wie er auch alle anderen Arbeiten, die mit seiner Mission zusammenhingen, ehrenamtlich und selbstlos verrichtete.

Im Juli 2010 erhielt Klaus zusammen mit seinem Sohn Knut für seine herausragenden Arbeiten zur Kartierung der Pilze in Niedersachsen das Bundesverdienstkreuz.

Weil Klaus die Welt der höheren Pilze wohl weitgehend kannte, interessierte er sich in den letzten Jahren zunehmend für Phytoparasiten. Immer dem Neuen aufgeschlossen gab es für ihn hier ein weiteres noch unentdecktes Betätigungsfeld - und natürlich zusätzliche Kartierungsdaten.

Wer nun glaubt, bei Klaus handelt es sich um einen sehr speziellen, mykologisch verbohrteten Autisten, der irrt gewaltig. Kunst, Kultur, Oper oder Religionsgeschichte bedeuteten ihm viel. Regelmäßig nahm er in den Wintermonaten seine Auszeit von Botanik und Mykologie und gab sich musischen Genüssen hin, besuchte Lesungen, traf Freunde und Bekannte. So vielseitig interessierte und bewanderte Menschen wie Klaus gibt es heute nur noch sehr selten, wir werden ihn auch deshalb als belebendes Element bei unseren Treffen unter Mykologen sehr vermissen.

Mit dem Tode von Klaus Wöldecke verlieren wir nicht nur einen hervorragenden Pilz- und Pflanzenkenner, sondern auch einen liebenswerten Menschen, der immer auch ein offenes Ohr für die Belange und Interessen anderer Menschen hatte.

Ende Oktober 2014 verstarb Klaus Wöldecke im Alter von 75 Jahren. Er wird immer bei uns bleiben!

Axel Schilling